



Zwei Künstler, die sehr unterschiedlich sind und doch seit Jahrzehnten bestens harmonieren: Hanne und Peter Nagel in ihrem bunten Atelier in Kleinflintbek. FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER

## ... wenn man immer im Austausch bleibt

**KLEINFLINTBEK.** Als die Beatles im August 1960 das erste Mal in Hamburg sind, beginnt die Liebesgeschichte von Hanne und Peter Nagel. Beide studieren da gerade Kunst an der Hochschule am Lerchenfeld. Klar erleben sie die vier Pilzköpfe auch im Star-Club auf St. Pauli. Aber viel wichtiger ist in der Zeit ein Mensa-Tanzball. Denn dort tanzten sie das erste Mal gemeinsam zu den Beatles-Platten und haben von da an nur noch Augen füreinander.

Schon aus der Ferne hat sich die gebürtige Dänin in den eher ernsten Norddeutschen aus Kiel verguckt. „Er musste, um zu seinem Kursraum zu kommen, immer durch unsere Klasse durch“, erzählt sie lachend. Dass sie dabei immer knallrot wird, bekommt er aber gar nicht so genau mit. Beim Ball dann nutzt sie ihre Chance. Sie näht sich ein hübsches Kleid (mit Tasche, damit die Brille verschwinden kann), trägt knallroten Lippenstift auf und zieht los, sein Herz zu erobern. Und siehe da, es klappt auf Anhieb.

Beide gehören heute schon lange zu den renommiertesten Künstlern Deutschlands. Ihre beständige Liebe ist daran nicht ganz unschuldig. Denn die hat sie immer wieder inspiriert, ihr Herz gefüllt und den Geist wach gehalten. Aber eitel Sonnenschein gibt es natürlich auch im Hause Nagel, das damals bald von zwei Kindern vervollständigt wird, nicht immer. „Ihre Sammellust von antiken Hand-Nussknackern bis zu Hutnadeln macht mir manchmal schon schwer zuschaffen“, sagt Peter Nagel (80) und schaut mit

warmem Blick auf seine Frau. Die muss lachen und erzählt gleich von einer Begebenheit vor ein paar Jahren. Da hatte es ihr Mann doch glatt gewagt, ihre heiß geliebte Sammlung von Druckbleistiften im Garten zu vergraben. „Ich konnte die volle Schublade nicht mehr sehen“, ver sucht er zu erklären, schiebt gleich hinterher, dass das völlig übergriffig war, und entschuldigt sich gleich noch mal.

Für Hanne Nagel (79) ist alles gut. „Dafür macht mich Deine Unordnung oft wahn-sinnig“, sagt sie. Zum Glück ist im Haus und im angeschlossenen großen Atelier in Kleinflintbek genügend Platz. Da kann man sich gut auch mal aus dem Weg gehen. Nötig ist das meist aber gar nicht. Denn die beiden sind im regen und achtsamen Austausch. Gerade steht ein frisches Werk von Peter Nagel auf der Staffelei. Es zeigt die dänische Königin Margrethe. „Der Hintergrund müsste heller“, sagt Hanne Nagel, und ihr Mann nickt. Künstlerische Berater sind sie sich gegenseitig – auch wenn ihre Kunst komplett verschieden voneinander ist.

Wie sie die Liebe frisch halten? „Wir haben das große Privileg, dass wir ein Atelier in der Toskana haben“, sagt er. Das sorgt für Tape-tauschwechsel. Genau wie die Besuche in Berlin und bei den Kindern in Kopenhagen. Und die Eifersucht? „Die gab es nie“, sagt Hanne Nagel lachend, „weder auf den Erfolg des anderen noch auf andere Menschen.“



Wie sie die Liebe frisch halten? „Wir haben das große Privileg, dass wir ein Atelier in der Toskana haben“, sagt er. Das sorgt für Tape-tauschwechsel. Genau wie die Besuche in Berlin und bei den Kindern in Kopenhagen. Und die Eifersucht? „Die gab es nie“, sagt Hanne Nagel lachend, „weder auf den Erfolg des anderen noch auf andere Menschen.“



# Liebe ist ...

Die Liebe hat viele Facetten. Sie kann wildes Herzklopfen verursachen, Berge versetzen, verwirren und sogar erfinderisch machen. Zum Valentinstag am 14. Februar hat Kristiane Backheuer Liebespaare nach dem Geheimnis ihrer Beziehung gefragt.

Liebeserklärung auf Kieler Art: Diese beiden Ballonherzen schwammen am Valentinstag 2021 gemeinsam auf dem Kleinen Kiel. FOTO: UWE PAESLER

## ... wenn die Entfernung keine Rolle spielt

**KIEL.** Liebe versetzt Berge. Sagt man. Und kann auch locker 9000 Kilometer und einen Ozean überwinden. Zumindest im Fall von Pedro Pires (23). Der gebürtige Brasilianer ist Balletttänzer und tanzt seit August 2019 am Kieler Opernhaus. Dummerweise hat er sich während seines Heimaturlaubs frisch verliebt. Und nun? Dank Smartphone und vieler guter Ideen hat die Liebe bisher Bestand.

Bei Pedro Pires und seinem Freund Filipe Souza (24) hat die Liebe eingeschlagen wie eine Bombe. „Wir haben uns im Mai 2020 übers Internet kennengelernt“, erzählt Pedro Pires auf Englisch. Sie schreiben sich von da an täglich. Lassen den jeweils anderen durch Fotos am Leben teilnehmen. Treffen sich virtuell zu Video-Calls. „Sogar zum Filmgucken haben wir uns per Handy verabredet“, erzählt Pedro Pires. Jeder habe zu Hause auf dem Sofa gegessen, dann wurde bis

drei gezählt und der Film zeitgleich gestartet. Doch es dauert, bis sie sich das erste Mal persönlich treffen können. Corona und das Kieler Engagement sorgen dafür, dass das erst sieben Monate später der Fall ist. Da steigt Filipe Souza in seiner Großstadt Vitória da Conquista in den Bus und fährt rund fünf Stunden nach Itabuna zu Pedro, der auf Heimaturlaub bei seinen Eltern ist. Bei Pedro klopft das Herz wie verrückt. Aber auf den ersten Blick ist klar: Das passt perfekt. Seitdem sind die beiden unzertrennlich.

„Wir hatten anfangs versucht, unsere Beziehung locker zu nehmen, denn ich lebe ja in Kiel.“ Aber geklappt hat es nicht. „Die Flamme der Liebe im Herzen wuchs stattdessen nur noch mehr“, schildert Pedro Pires, der schon als Dreijähriger mit dem Tanzen anfing, etliche Auszeichnungen eingehemst hat und vor Kiel am Salzburger Landestheater tanzt. Im Februar 2021 besucht Pedro seinen Freund erneut in Brasilien. Der Abschied wird wieder tränenreich. „Auf der gesamten Rückreise hab' ich nur geweint.“ Jeden Tag sprechen sie stundenlang per Handy miteinander. „Irgendwie hatten wir das Gefühl, wir wohnen schon zusammen – nur eben auf Distanz.“

Doch Liebe macht auch erfinderisch. Filipe Souza, der als Sänger und in der Gastronomie arbeitet, ist beruflich nicht gebunden. So landet er schließlich nach vielem Corona-Wirrwarr und Impfschwierigkeiten am 30. Oktober 2021 in Kiel – und will bleiben. Das Paar schafft es, dass Filipe hier Deutsch lernen und eine Ausbildung beginnen kann. Die Anträge dafür sind bereits bewilligt. „Nun ist er ganz legal hier“, sagt Pedro Pires und schaut erneut auf seinen Freund. Schon während des gesamten Gesprächs haben die beiden verliebte Blicke ausgetauscht. Die Nähe des anderen gesucht. Liebe, das sieht man, kann eben einfach wunderbar sein.



Glücklich zusammen: Nach vielen Monaten Fernbeziehung sind Balletttänzer Pedro Pires (rechts) und sein Freund Filipe Souza nun in Kiel vereint. FOTO: ULF DAHL



## ... wenn die Chemie einfach stimmt

**KIEL.** Im Laufe des Lebens kann man viel lernen. Zum Beispiel, dass die große Liebe oft auf den ersten Blick nicht zu erkennen ist. Oder dass Liebe machen und einander tief und innig lieben zwei verschiedene Dinge sind. Als Natascha Potheisky (44) ihre erste große Liebe sah, traf es sie wie ein Blitz. „Doch leider passten wir nicht wirklich zusammen“, erzählt sie.

Die Liebe zu ihrem jetzigen Freund dagegen wuchs ganz behutsam. „In der Gastronomie hatte ich mich bei Michael beworben“, erzählt sie. Michael Sühl (49) dachte damals: „Ja, die kann gerne bei mir arbeiten“. Mehr nicht. Doch die Zusammenarbeit klappte immer besser. „Irgendwann wollte ich mehr Zeit mit ihm verbringen“, sagt sie. Ihm ging es genauso. So wurden sie irgendwann ganz sanft und leise von einem gut eingespielten Berufs-Team zu einem echten Liebespaar.

Das ist inzwischen 15 Jahre her. Beide leben schon



Mit Humor, Teamwork und Verständnis halten sie ihre Liebe frisch: Natascha Potheisky und Michael Sühl. FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER

längst zusammen in Nor-torf und wirken doch immer noch wie frisch verliebt. Beim Gespräch werfen sie sich tiefe Blicke zu, sorgen sich, sind sich nah. „Ich kann mich zu 100, nein, zu 1000 Prozent auf ihn verlassen“, sagt Natascha Potheisky. „Als ich gesundheitlich eine schlechte Prognose hatte, war er immer an meiner Seite.“



## Expertin empfiehlt: „Nehmen Sie sich Zeit, einander zuzuhören“

**KIEL.** Sie ist Expertin in Beziehungsfragen: Luciana Obermann (42), Paartherapeutin in Kiel. In ihrer Praxis sitzen oft Paare, denen die Liebe abhanden gekommen ist. Sie versucht, zu vermitteln, dass es nie die eine Ursache und einen „Schuldigen“ gibt.

**Frau Obermann, gibt es ein Geheimrezept für die Liebe?** Luciana Obermann: Meiner Erfahrung nach sind vor allem drei Bausteine von großer Bedeutung: erstens wert-

schätzende Zugewandtheit, zweitens aufrichtige und kontinuierliche Beziehungsangebote, drittens konstruktive Konfliktlösungsstrategien. Mit diesen Zutaten kann ein langes, liebevolles Miteinander gelingen.

**Die Scheidungsrate in Deutschland lag 2020 laut Statista bei 38,5 Prozent, der Anteil der Singles in Schleswig-Holstein beträgt 34 Prozent. Was ist so schwer an der Liebe?** Partnerschaft bedeutet Kompromiss und manchmal

Einschränkung zugunsten des Anderen. Viele Menschen haben das Aushandeln von Kompromissen jedoch gar nicht gelernt. Das wachsende Individualitätsstreben trägt zusätzlich dazu bei, dass viele Menschen immer weniger bereit sind, Kompromisse einzugehen. Es soll der perfekte Partner sein, mit dem perfekten Job, der perfekten Figur, ohne Macken, der mich akzeptiert, wie ich bin. Das kann ehrlicherweise niemand dauerhaft bieten.

**Haben wir also eine falsche Vorstellung von der Liebe?** Das Paar küsst sich, geht Hand in Hand am Strand in den Sonnenuntergang, Schnitt, Ende, Filmmusik. Was nicht gezeigt wird, sind die Alltagsorgen, trotzige Kinder, Erschöpfung und Frust. Krisen, aus denen sich die Paare herauskämpfen müssen. Der Rausch vom Anfang darf nicht mit erwachsener Liebe verwechselt werden. Liebe ist stetige Arbeit, die sich aber lohnt, denn der

**KIEL.** Ein ganzes Liebesleben auf dem Couchtisch: Bei Annemarie (86) und Uwe-Theodor Kock (85) kommt so einiges zusammen. Vor ihnen steht ein altes Schwarz-Weiß-Foto von der Hochzeit 1958. Dazu gesellen sich Aufnahmen von allen wichtigen Hochzeitstagen. Im nächsten Jahr soll die Eiserne gefeiert werden. 65 Jahre sind sie dann verheiratet. Hand in Hand sitzt das Ehepaar nun auf dem blauen Sofa in seinem Seniorenappartement in Kiel-Hassee und fragt sich selbst, wo nur die Zeit geblieben ist. Die Jahre sind vergangen, aber die Liebe ist geblieben. Was ist Liebe? Bei der Frage schauen sich beide etwas ratlos an. „Können Sie Liebe definieren? Ich nicht“, sagt Uwe-Theodor Kock. „Ich weiß nur, ich wollte mit ihr zusammen sein – und das in jedem Alter.“ Bei ihnen habe es einfach gepasst. Die berühmten Dichter wie Clemens Brentano und Heinrich Heine hält er aber für romantische Träumer. Denn so, wie in den Gedichten beschrieben, sei die Liebe im Alltag nicht. „Beide

Geschlechter müssen be-greifen, dass sie anders sind. Soll es passen, müssen beide ein Stück nachgeben.“ Schon als Teenies lernen sich die beiden beim Tanzen im „Eiderkrug“ am Schulensee kennen. Als die erste Tochter vier Jahre später unterwegs ist, heiraten sie. Zwei weitere Kinder folgen. Ein Leben mit Höhen und Tiefen beginnt. Wie bei wohl jedem Ehepaar. Wenn Geld, gesundheitliche Tief-schläge, berufliche Sorgen. Doch die Liebe hält all das aus. Ihr Tipp: Wenn man ver-letzt zu haben, immer entschuldigen. Vorm Einschlafen immer versöhnen. Den anderen immer achten. „Wenn mein Mann vom Skatspielen nach Hause kommt und um die Ecke biegt, klopft mein Herz wie vor wie wild“, sagt sie. „Wenn dieses Gefühl nicht mehr da wäre, wäre alles verloren.“

Ob sie etwas bereut haben im Leben und in der Liebe? Uwe-Theodor Kock nickt. „Ich hätte als junger Ehemann und Vater mal besser nicht so viel Sport gemacht“, sagt er ernst. „Während ich sonntags beim Handball und Fußball war, hab' ich doch viel vom Familienleben verpasst.“ Aber das habe er dann zum Glück später nachgeholt. Beide hoffen nun, noch möglichst lange das Leben zu genießen. Ein bisschen Kabbelei gehöre dabei aber dazu, sagen sie. „Sei mal ehrlich“, fragt sie ihn. „Meist geht es doch nur um Kleinigkeiten.“ Er nickt, grinst und drückt ihre Hand: „Vermutlich, weil wir vielleicht dann gerade nichts Besseres zu tun haben.“ Zum Glück haben sie das aber heute. Nach dem Interview wird Olympia geguckt und dann geht es Hand in Hand nach draußen.



Die Liebe von Annemarie und Uwe-Theodor Kock aus Kiel währt schon fast 65 Jahre lang. Im nächsten Jahr feiern sie Eiserne Hochzeit. FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER

## ... wenn das Herz immer noch wie wild klopft

**KIEL.** Ein ganzes Liebesleben auf dem Couchtisch: Bei Annemarie (86) und Uwe-Theodor Kock (85) kommt so einiges zusammen. Vor ihnen steht ein altes Schwarz-Weiß-Foto von der Hochzeit 1958. Dazu gesellen sich Aufnahmen von allen wichtigen Hochzeitstagen. Im nächsten Jahr soll die Eiserne gefeiert werden. 65 Jahre sind sie dann verheiratet. Hand in Hand sitzt das Ehepaar nun auf dem blauen Sofa in seinem Seniorenappartement in Kiel-Hassee und fragt sich selbst, wo nur die Zeit geblieben ist. Die Jahre sind vergangen, aber die Liebe ist geblieben. Was ist Liebe? Bei der Frage schauen sich beide etwas ratlos an. „Können Sie Liebe definieren? Ich nicht“, sagt Uwe-Theodor Kock. „Ich weiß nur, ich wollte mit ihr zusammen sein – und das in jedem Alter.“ Bei ihnen habe es einfach gepasst. Die berühmten Dichter wie Clemens Brentano und Heinrich Heine hält er aber für romantische Träumer. Denn so, wie in den Gedichten beschrieben, sei die Liebe im Alltag nicht. „Beide

Geschlechter müssen be-greifen, dass sie anders sind. Soll es passen, müssen beide ein Stück nachgeben.“ Schon als Teenies lernen sich die beiden beim Tanzen im „Eiderkrug“ am Schulensee kennen. Als die erste Tochter vier Jahre später unterwegs ist, heiraten sie. Zwei weitere Kinder folgen. Ein Leben mit Höhen und Tiefen beginnt. Wie bei wohl jedem Ehepaar. Wenn Geld, gesundheitliche Tief-schläge, berufliche Sorgen. Doch die Liebe hält all das aus. Ihr Tipp: Wenn man ver-letzt zu haben, immer entschuldigen. Vorm Einschlafen immer versöhnen. Den anderen immer achten. „Wenn mein Mann vom Skatspielen nach Hause kommt und um die Ecke biegt, klopft mein Herz wie vor wie wild“, sagt sie. „Wenn dieses Gefühl nicht mehr da wäre, wäre alles verloren.“

Ob sie etwas bereut haben im Leben und in der Liebe? Uwe-Theodor Kock nickt. „Ich hätte als junger Ehemann und Vater mal besser nicht so viel Sport gemacht“, sagt er ernst. „Während ich sonntags beim Handball und Fußball war, hab' ich doch viel vom Familienleben verpasst.“ Aber das habe er dann zum Glück später nachgeholt. Beide hoffen nun, noch möglichst lange das Leben zu genießen. Ein bisschen Kabbelei gehöre dabei aber dazu, sagen sie. „Sei mal ehrlich“, fragt sie ihn. „Meist geht es doch nur um Kleinigkeiten.“ Er nickt, grinst und drückt ihre Hand: „Vermutlich, weil wir vielleicht dann gerade nichts Besseres zu tun haben.“ Zum Glück haben sie das aber heute. Nach dem Interview wird Olympia geguckt und dann geht es Hand in Hand nach draußen.



Luciana Obermann ist Paar- und Familientherapeutin in Kiel. FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER

Interview: Kristiane Backheuer